

Fachhochschule der Polizei des Landes Brandenburg



Umbau und Sanierung, Neubau in Oranienburg

Impressum

Herausgeber
Fachhochschule der Polizei
des Landes Brandenburg

Redaktion
Andreas Wimmer, FHPol Brandenburg
Michael Seidenschwanz, FHPol Brandenburg

Konzept und Gestaltung
Andreas Wimmer, FHPol Brandenburg
Renate Schurr, WEKA info verlag gmbh, Mering

Gesamtherstellung, Anzeigen
Karin Kreße, WEKA info verlag gmbh,
Regionalbüro Halle
Gudrun Huber, WEKA info verlag gmbh, Mering
Werner Wittmann, WEKA info verlag gmbh, Mering

Fotografie/Grafiken
Michael Seidenschwanz, FHPol Brandenburg (19)
Karl-Heinz Rönick, FHPol Brandenburg (4)
Diana Opitz, FHPol Brandenburg (2)



Von der Baukammer Berlin öffentlich
bestellter und vereidigter Sachverständiger
für Vorbeugenden Brandschutz

Dipl.-Ing. Hartmut Preiß

Ingenieurbüro H. Preiss
Wustrower Straße 20
D- 13051 Berlin

Telefon: (030) 982 13 70
Telefax: (030) 982 15 60

E-Mail: ib-preiss@arcor.de
USt-IdNr.: DE 159344376

Fachhochschule der Polizei, Oranienburg

Zum Bauvorhaben:

- Problem: denkmalschutzgerechte Sanierung und Anforderungen einer modernen Bauordnung (bauliche und anlagentechnische Forderungen müssen erfüllt werden)
- Festlegung von Brandabschnitten und erforderlichen Entrauchungseinrichtungen
- Auswahl der Baumaterialien bezüglich Brennbarkeit und Feuerwiderstandsdauer
- brandschutztechnische Abtrennung von bestimmten Raumbereichen

Zum Büro:

- seit 1993 als selbständiger von der Baukammer Berlin öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Vorbeugenden Brandschutz bundesweit tätig
- Beratung von Bauherren, Architekten und Planern zu Erfordernissen des baulichen, anlagentechnischen und organisatorischen Brandschutzes
- Erstellung von Brandschutzgutachten/Brandschutznachweisen als Bestandteil der einzureichenden Bauvorlagen
- erhöhte Anforderungen an Brand- und Umweltschutz erfordern zunehmendes Spezialwissen bei der Planung und Ausführung von Bauvorhaben
- durch qualifizierte Tätigkeit des Büros werden Planungssicherheit und exaktere Kostenschätzung konkreter Bauvorhaben positiv beeinflusst



**Beratende Ingenieure für
Umweltgeotechnik und Grundbau GmbH**
Weisbachstraße 6, 09599 Freiberg
Telefon: 03731-26010, Fax: 03731-260123
E-mail: info@biug-geotechnik.de

Bodenmechanik/

Grundbau

- Baugrunduntersuchung
- Gründungsberatung
- Deponieplanung
- Fachbauleitung
- Qualitätsüberwachung
- Bodendynamik

Umweltgeotechnik

- Altlastenerkundung
- Sanierungsplanung
- Sanierungsbegleitung
- Abbruchkonzepte
- Abfallbewertung
- Arbeitsschutz

Bergbau

- Standsicherheit von Böschungen
- Altbergbau
- Sanierungen im Bergbau
- Rohstoffgeologie



www.alles-deutschland.de

**Ihre Stadt.
Ihr Leben.
Ihre Seite.**

Konzerte, Ausstellungen Sport-
veranstaltungen, Restaurants,
Biergärten, **Alle** Bringdienste
Infos Sportstudios, Kartbah-
nen, Schwimmbäder **über** Sau-
nen, **Ihre** Vereine, Hotels,
Campingplätze, **Stadt** Ferien-
wohnungen, Theater Stadtpläne,
Routenplaner Fabrikverkäufe,
Immobilien, Jobs ...

Fachhochschule der Polizei
des Landes Brandenburg

Umbau und Sanierung, Neubau in Oranienburg

herausgegeben
anlässlich der feierlichen Übergabe
am 4. November 2006

3	Grußworte
8	Zur Geschichte des Ortes
9	Bauplanung und Umsetzung
10	Übersichtsplan
18	Zur Geschichte der Fachhochschule
20	Projektbeteiligte

Inhalt



Symbolische Grundsteinlegung
am 01. Juni 2004

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mit einem feierlichen Akt wird am 4. November 2006 die Eröffnung der neuen Fachhochschule der Polizei des Landes Brandenburg an ihrem neuen Standort Oranienburg erfolgen.

Als für die Polizei des Landes verantwortlicher Minister des Innern freue ich mich ganz besonders mit den Studenten und Angehörigen des Lehrkörpers über dieses schöne Ereignis. Ich bin davon überzeugt, dass die Brandenburger Polizei insgesamt mit viel Stolz auf diesen neuen Campus blickt.

Es ist mit der Fertigstellung der Fachhochschule gelungen, eine speziell an den Belangen der Ausbildung der angehenden sowie für die Fortbildung der aktiven Polizistinnen und Polizisten orientierte hervorragende Infrastruktur zur Verfügung zu stellen. Neben einem qualifizierten und hoch motivierten Lehrpersonal bietet sie beste Voraussetzungen dafür, die Brandenburger Polizei den Anforderungen unserer Zeit entsprechend auf ihre Aufgaben vorzubereiten.

Großen Anteil an dem erfolgreichen Abschluss der Aufbauphase hatten auch das Finanz- und das Wissenschaftsministerium. Der Wissenschaftsministerin und dem Finanzminister und deren Mitarbeitern möchte ich an dieser Stelle deshalb herzlich danken.

Die Polizeiausbildung im Land Brandenburg wird sich künftig an den Standards einer gemeinsamen europäischen Hochschulpolitik orientieren. Daher ist es nur folgerichtig, dass für das kommende Jahr die Akkreditierung eines Bache-

lorstudienganges für den gehobenen Polizeivollzugsdienst mit einem europaweit vergleichbaren Studienabschluss vorgesehen ist.

Dieses neue Studium wird hohe Bildungsstandards mit den Freiheiten der wissenschaftlichen Lehre vereinen und deshalb in wesentlich stärkerem Maße auf die Fähigkeit zum selbständigen Lernen setzen. Dies soll vor allem dazu dienen, die insbesondere für die Polizeiarbeit wichtigen Kompetenzen im methodischen, sozialen und persönlichen Bereich zu vermitteln.

Ich wünsche dieser für unser Land Brandenburg und seiner Bürger wichtigen Bildungseinrichtung einen guten Start. Die räumliche Nähe zur Gedenkstätte Sachsenhausen unterstreicht die Notwendigkeit und Wichtigkeit einer leistungsstarken Polizei für unseren demokratischen Rechtsstaat. Zudem wünsche ich mir, dass ihr stets ein guter Geist innewohnen wird und hoffe sehr, dass möglichst viele Absolventen ihre Ausbildung mit guten Leistungen abschließen werden.

Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, können darauf vertrauen, dass eine nach modernsten Kriterien ausgebildete Polizei auch in Zukunft ein Garant für Sicherheit und Ordnung im Land Brandenburg sein wird!

Jörg Schönbohm
Stellvertretender Ministerpräsident
und Minister des Innern
des Landes Brandenburg



Jörg Schönbohm
Stellv. Ministerpräsident und
Minister des Innern des
Landes Brandenburg

Grußwort
Minister
Schönbohm



Richtfest der Sporthalle
am 25. Mai 2005

Nach rund dreijähriger Bauzeit kann die neue Fachhochschule der Polizei in Oranienburg nun ihrem künftigen Nutzer übergeben werden. Umfangreiche Umbau-, Erweiterungs- und Neubaumaßnahmen waren erforderlich, um auf dem Gelände einen modernen Fachhochschulstandort entstehen zu lassen. Die Gesamtkosten des Projekts betragen rund 41,5 Mio. Euro. Am Standort Oranienburg hat das Land damit die baulichen Voraussetzungen für eine optimale Aus- und Fortbildung der Polizeibediensteten geschaffen.

Die Entscheidung für den Standort Oranienburg ist eine Konsequenz der Polizeistrukturereform des Jahres 2001. Der Entwurf für die neue Hochschule folgte der zeitgemäßen Grundüberlegung, die verschiedensten Ausbildungsaktivitäten räumlich in Form eines Campus zu bündeln. Nachdem der Bauauftrag im Dezember 2003 erteilt werden konnte, wurde dieses Konzept konsequent umgesetzt. Für über 800 Studierende entstanden Hörsäle, Seminargebäude, eine Bibliothek, Labore sowie eine neue Sporthalle. Die Tradition der erfolgreichen brandenburgischen Polizeiausbildung, die nach 1990 in Bernau und Basdorf begründet wurde, kann damit an einem neuen Standort unter hervorragenden räumlichen und technischen Bedingungen fortgesetzt werden.

Die neue Fachhochschule liegt in unmittelbarer Nähe der Gedenkstätte Sachsenhausen. Die jetzt sanierten und erweiterten Gebäude entstanden in ihrer Mehrzahl während der Zeit des Nationalsozialismus und wurden insbesondere von der SS genutzt. Die Absicht, an dieser Stelle eine Fachhochschule der Polizei zu errichten, war deshalb nicht unumstritten. Eine Folge die-

ser notwendigen Diskussionen war, dass die Lage des Sportplatzes mehrfach gegenüber den ursprünglichen Planungen verändert worden ist. Nicht alle unterschiedlichen Auffassungen konnten im Zuge des mehrjährigen intensiven Diskussionsprozesses ausgeräumt werden. Dem Leiter der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Prof. Dr. Günter Morsch, möchte ich herzlich danken für seine kritischen und zugleich konstruktiven Interventionen während dieses Prozesses. Kein Zweifel: Die Fachhochschule der Polizei entstand an einem besonderen, historisch sensiblen Ort. Dies beinhaltet eine Verpflichtung. Wo in der Vergangenheit unter dem NS-Unrechtsregimes die Freiheit brutal unterdrückt und Menschen entrechtet wurden, erfolgt die Ausbildung des Polizeinachwuchses heute streng gemäß der Prinzipien der Demokratie, der Rechtsstaatlichkeit und der Verhältnismäßigkeit der Mittel. So gesehen geht es bei der Errichtung der Polizeifachhochschule um weit mehr als nur die erfolgreiche Konversion von historischer Bausubstanz – sie setzt in neuer Funktion und Nutzung die Tradition einer den Bürgerrechten verpflichteten demokratischen brandenburgischen Polizei fort, die hier nach 1990 durch das Polizeipräsidium Oranienburg entstanden ist. Auch deshalb war die Standortentscheidung richtig.

In diesem Sinne wünsche ich Lehrenden, Studierenden und Mitarbeitern der Fachhochschule der Polizei für ihre verantwortungsvolle Aufgabe viel Erfolg.



Rainer Speer
Minister der Finanzen



Rainer Speer
Minister der Finanzen des
Landes Brandenburg

Grußwort
Minister Speer



Hörsaalgebäude

Fachhochschule der Polizei – Einweihung des neuen Hochschulcampus

Ich freue mich, dass die Fachhochschule der Polizei in Oranienburg nach 7 Jahren nun ihren neuen Hochschulcampus einweihen kann.

Ihre Errichtung am 08. März 1999 war das Ergebnis gemeinsamer Anstrengungen verschiedener Ministerien. Aus Sicht des Wissenschaftsministeriums ist es erfreulich, dass im Brandenburgischen Polizeifachhochschulgesetz wesentliche Grundsätze so geregelt werden konnten, wie es das Brandenburgische Hochschulgesetz für allgemeine Hochschulen vorsieht.

So verfügt die Fachhochschule der Polizei des Landes Brandenburg auch als interne Einrichtung über das Recht der Selbstverwaltung durch den Senat, die Fachgruppenräte und den Leiter der Hochschule. Das Brandenburgische Polizeifachhochschulgesetz enthält bereits Reformelemente, die sicherlich gemeinsam noch ausbaufähig sind.

Der Bolognaprozess, der die Umstellung auf die international anerkannten Studienabschlüsse Bachelor und Master vorsieht, bietet ebenfalls Ansätze zur weiteren Angleichung der Studienstrukturen. So führt die Ausbildung für den gehobenen nichttechnischen Polizeivollzugsdienst bisher nicht in jedem Fall zu einem Diplomab-

schluss. Zum WS 2005/06 wurde jedoch an der Polizei-Führungsakademie/Deutsche Hochschule der Polizei ein Masterstudiengang zur Ausbildung für den höheren Polizeivollzugsdienst eingerichtet. Damit sind die Voraussetzungen dafür geschaffen, auch an der Fachhochschule der Polizei einen Bachelor-Studiengang einzurichten, der einen ersten Abschluss bieten wird.

Mit dem neuen Hochschulcampus in Oranienburg wird ein neues Kapitel in der noch jungen Geschichte der Fachhochschule der Polizei aufgeschlagen, denn die Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen werden dadurch deutlich verbessert. Den Auszubildenden, Studierenden, Hochschullehrern und Mitarbeitern der Fachhochschule der Polizei wünsche ich daher viel Freude bei der Nutzung des neuen Campus, aber auch viel Erfolg im Studium und bei der Wahrnehmung ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit.



Prof. Dr. Johanna Wanka

Ministerin für Wissenschaft, Forschung
und Kultur des Landes Brandenburg



Prof. Dr. Johanna Wanka
Ministerin für Wissenschaft,
Forschung und Kultur des
Landes Brandenburg

Grußwort
Ministerin
Prof. Dr. Wanka

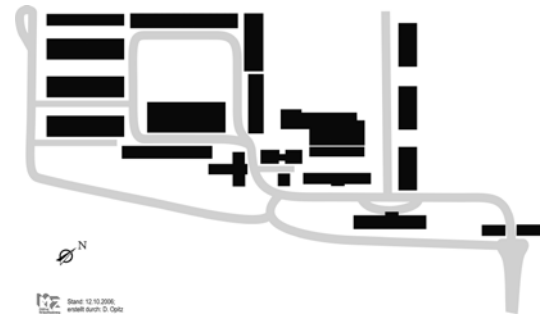
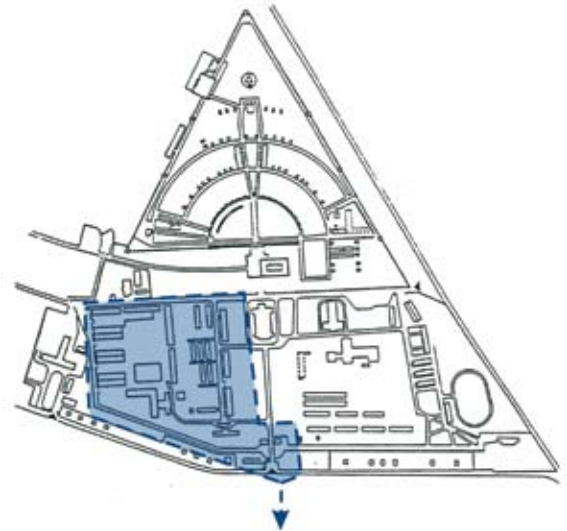
Die Fachhochschule der Polizei nutzt heute einen Teil (blau markiert) des ehemaligen SS-Truppenlagers, das ein integraler Bestandteil des Konzentrationslagers Sachsenhausen war. Es wurde ab 1936 gleichzeitig mit dem Häftlingslager und den Kommandanturgebäuden errichtet. Die Bauarbeiten mussten KZ-Häftlinge leisten.

Das Truppenlager beherbergte mehrere Kompanien der laufend vergrößerten SS-Totenkopfverbände, die für die Bewachung des Konzentrationslagers zuständig waren. Ein großer Teil der militärisch geschulten und im Wachdienst brutalisierten Einheiten nahm ab Herbst 1939 am Krieg teil, wobei sie durch Gewaltakte besonders gegen jüdische Zivilbevölkerung auffielen.

Auf dem genutzten Geländeteil befanden sich neben zentralen SS-Einrichtungen wie der Sanitätsschule anfangs vor allem Mannschaftsunterkünfte und Garagen des SS-Kraftfahrdepots. Andere Gebäude dienten als SS-Krankenrevier und als Reitsporthalle. Teile des Areals wurden 1940/41 zu einem Hauptzeugamt der Waffen-SS und einer "Kraftfahrtechnischen Versuchsanstalt" (KVA) ausgebaut, wo später Hunderte von KZ-Häftlingen in Spezialwerkstätten Zwangsarbeit leisten mussten.

Nach Kriegsende 1945 wurde das Gelände zunächst bis 1950 durch die Rote Armee genutzt, dann durch die Kasernierte Volkspolizei (KVP) und ab 1956 durch die Nationale Volksarmee (NVA). 1990 ging es an die Bundeswehr und im Jahr danach an das Polizeipräsidium Oranienburg über.

2006 wurde hier nach umfangreichen Bau- und Sanierungsarbeiten die FHPol eröffnet.



Zur Geschichte des Ortes



Hannes Scheer

Verantwortlicher Architekt
BLB, Niederlassung Bernau

Baugeschichte

Bei dem Gebäudeensemble handelt es sich in der Mehrzahl um historische Gebäude aus der Zeit des Nationalsozialismus.

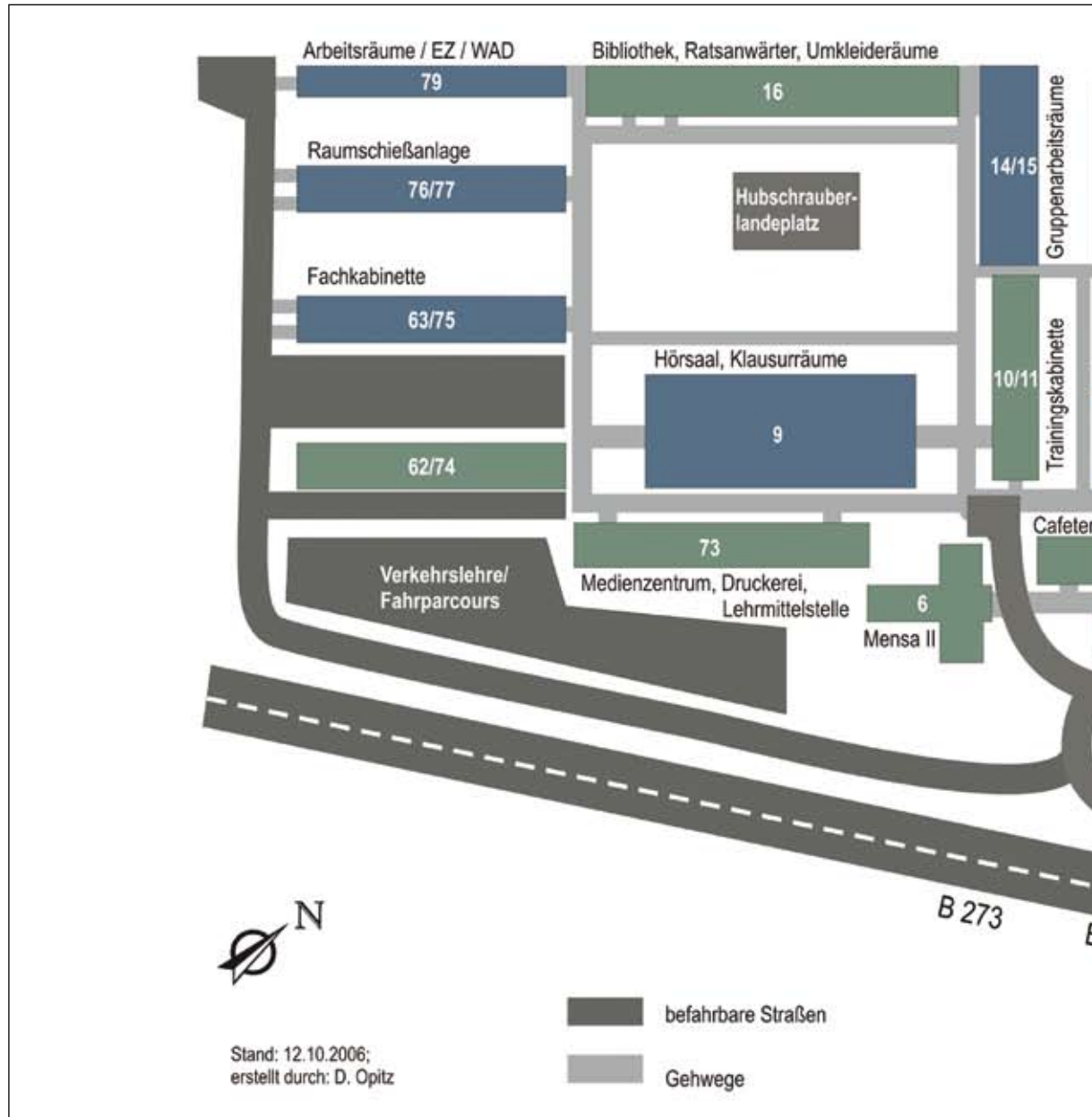
Im Einzelnen sind dies zwei Kasernengebäude (Geb. 3 und 18), das ehemalige Sanitätsgebäude (Haus 2), der Garagenkomplex (Geb. 9,

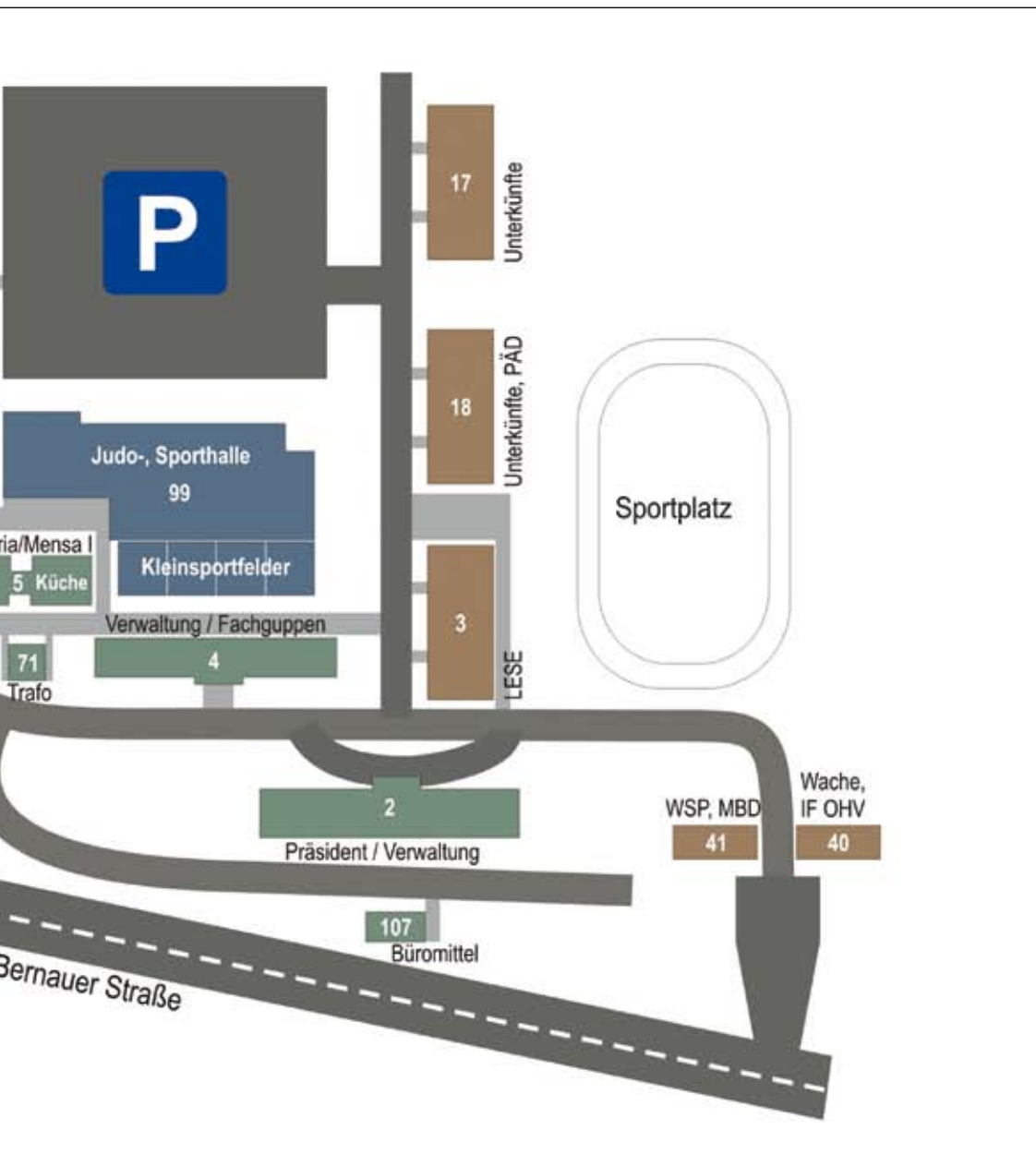
10/11, 14/15, 16, 73, 62/74, 63/75, 76/77, 79), die beiden Pförtnergebäude (Geb. 40, 41), das Technikgebäude (Geb. 5) und eine Reithalle mit Ställen (Geb. 6).

In der nachfolgenden Nutzung durch die Nationale Volksarmee wurden auf dem Gelände ein weiteres Kasernengebäude (Geb. 17), ein Verwaltungsgebäude (Geb. 4) und ein Trafohäuschen errichtet.

Nach 1990 wurde diese Liegenschaft dann als Polizeipräsidium Oranienburg genutzt. Aus dieser Zeit stammt der Umbau des Gebäudes 5 mit dem Küchenanbau zu einer Kantine.

**Bauplanung
und
Ausführung**





- Anmeldung (4)
- Arzt (18)
- Aula (9)
- Bibliothek (16)
- Cafeteria / Mensa I (5)
- Europäisches Zentrum/Auslandspool (79)
- Fachgruppen (4)
- Fachkabinette (63/75)
- Hauptschwerbehindertenvertretung (79)
- Hausdruckerei (73)
- Hörsaal (9)
- Jugend- und Auszubildendenvertretung (4)
- Judohalle (99)
- Kraftsportraum (99)
- Lehrmittelstelle (73)
- Lehrwache (63/75)
- Medienzentrum (73)
- Mensa II (6)
- Objektschutz (40)
- Personalrat (4)
- Präsident (2)
- Pressestelle (2)
- Poststelle (2)
- Raumschießanlage (76/77)
- Service-Center (4)
- Sporthalle (99)
- Trainingsbereiche (10/11)
- Umkleidebereich (16, Keller)
- Verwaltungsbereich (2)
- Werbe- und Auswahl dienst (79)
- Zahlstelle (2)

Schwerbehindertengerechte Toiletten befinden sich in den Häusern: 2, 6, 9 und 99

Bauplanung
und
Ausführung

POLIZEI-FACHHOCHSCHULE, ORANIENBURG

GESCHICHTE BLEIBT SICHTBAR



Das Projekt mit einer Bruttogeschossfläche von ca. 30.000 m² wurde von uns als Generalunternehmer erfolgreich durchgeführt. Im Mittelpunkt aller Maßnahmen zur Sanierung und Erneuerung der ehemaligen Kasernen stand der Erhalt des historischen Erscheinungsbildes.

Wir bedanken uns bei allen am Projekt beteiligten Partnern für die kooperative Zusammenarbeit.



Äußere Organisation

Im Jahre 1999 erfolgte der Auftrag an die Bauverwaltung, eine Planung für die Fachhochschule der Polizei am Standort Oranienburg zu erstellen. Anfang 2000 lag die Bauunterlage vor.

Dem Entwurf liegt folgende Idee zu Grunde: Es soll ein Campus geschaffen werden, um den alle Ausbildungsaktivitäten gebündelt werden. Die dienenden Aktivitäten wie Hochschulverwaltung, Mensa und Unterkünfte werden dann im weiteren Umfeld angeordnet.

Der Campus wurde im Bereich des Garagentraktes umgesetzt. Hier ist der Hörsaal mit diversen Seminarräumen (Geb. 9), die Fachkabinette (Geb. 63/75), die Bibliothek (Geb. 16), die Raumschießanlage (Geb. 76/77), die Seminargebäude für die Fortbildung (Geb. 14/15, 10/11), studentische Arbeitsräume zum Selbst-

studium (Geb. 79) und in unmittelbarer Nachbarschaft der Neubau der Sporthalle zu finden.

Der Sportplatz war in der ursprünglichen Planung ebenfalls in der unmittelbaren Nachbarschaft angesiedelt. Er wurde mit Rücksicht auf die Besucher der Gedenkstätte in Abstimmung mit der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten wegen der Befürchtung von störenden Geräuschen an den Rand der Liegenschaft verlegt, wo sich in der ursprünglichen Planung der Parkplatz befand. Durch diese Verschiebung erfolgte die Anordnung des Parkplatzes hinter der Sporthalle.

Die Sporthalle ist der einzige Neubau. In seiner Anordnung fügt sich das Gebäude in die vorhandene Richtung ein, setzt sich aber durch seine aus diversen Kuben zusammengesetzten Baukörper von der ursprünglichen Bebauung ab.



Bauplanung
und
Ausführung



Bauplanung
und
Ausführung



Innere Organisation

Der zentrale Ort der Lehre befindet sich im Gebäude 9, wo sich diese Nutzung durch die große vorhandene Raumhöhe angeboten hat.

Das Hörsaalgebäude hat einen Umgang um die Aula mit einer Galerie. Durch diese Grundrissstruktur werden die Zugänge zum zentralen Ort der Ausbildung im Inneren betont.

Die Aula für 300 Zuhörer kann durch eine mobile Trennwand in zwei Hörsäle geteilt werden (Foto Seite 14). Sie wird im Erdgeschoss von 16 Kurs- und Seminarräumen umschlossen. Im Obergeschoss befinden sich weitere 4 Kursräume.



Hörsaalgebäude vor dem Umbau



Flur mit umlaufender Galerie



Einer von 34 Kurs- und Klassenräumen. Jeder ist mit zwei PC, Beamer sowie Zugängen zum Polizeiintranet und zum Hochschulnetz ausgestattet.

Bauplanung und Ausführung



Gebäude 16 bildet aufgrund seiner Größe den Raum für die Bibliothek, welche eine große Bedeutung für eine Hochschule hat. Der Kran wurde aufgrund der Auflage des Denkmalschutzes belassen, um auf die frühere Nutzung hinzuweisen. Hier wurden gepanzerte Fahrzeuge repariert.

Die vorhandenen Montagegruben wurden geschlossen. Der Keller mit einer lichten Höhe von über 3,00 m nimmt jetzt den Umkleidebereich für die Studenten und Auszubildenden auf.

Die Garagengebäude werden für die Fachausbildung genutzt, da sich mit einer Raumtiefe von über 13 m gut große Räume herstellen lassen. Die Tore der Garagen wurden durch Fenstertüren ersetzt. Damit ist die Grundstruktur der ursprünglichen Nutzung auch heute noch ablesbar.

Der Zugang zu den Garagengebäuden erfolgt über die Stirnseiten Giebel, wo vorhandene Fensteröffnungen nach unten verlängert wurden, um die Zugänge zu bilden. Die Querverbindung innerhalb der Garagen wurde auf der torabgewandten Seite geschaffen, um die vorhandene Gebäudestruktur und den ursprünglichen Raumindruck weitestgehend zu erhalten.

Der Farbton der vorhandenen Bauwerke wurde nach einer Untersuchung und Bestimmung des Bestandsfarbtons mit der Denkmalschutzbehörde gefunden.

Die Sporthalle ist so konzipiert, dass vom Eingang alle sportlichen Aktivitäten eingesehen werden können bis hin zum ursprünglich geplanten Sportplatz. Von diesem Punkt wird auch die Besuchertribüne erreicht, auf der 150 Personen einen Sitzplatz finden.



Bauplanung und Ausführung

Baukonstruktion

In dem Garagenbereich erfolgte die vollständige Entkernung der Gebäude bis auf das tragende Mauerwerk. Die Dachkonstruktionen der Garagen wurden vollständig erneuert, da die vorhandenen durch Holzschutanstriche nicht mehr für Aufenthaltsräume genutzt werden konnte.

Die Sporthalle ist eine Konstruktion aus eingespannten Stahlbeton-Fertigteil-Stützen und Leimholzbindern. Der Bereich mit den Umkleiden ist in Massivbauweise erstellt worden.

Sämtliche Gebäude erfüllen die Wärmeschutzverordnung. Alle Fassaden haben ein Wärmedämmverbundsystem bestehend aus einer Wärmedämmung mit Putz erhalten.



Leimholzbinder in der Sporthalle (Geb. 99)

Haustechnik

Die zentrale Wärmeversorgung befindet sich im Keller von Gebäude 18. Über ein neu verlegtes Nahwärmenetz werden alle Gebäude optimal mit Wärme versorgt.

Der große Hörsaal im Gebäude 9 und die Raumschiessanlage im Gebäude 76/77 haben jeweils eine raumluftechnische Anlage erhalten.

Eine Gebäudeleittechnikzentrale überwacht, regelt und steuert die technische Funktion aller Gebäude.

Die polizeispezifische Informations- und Kommunikationstechnik wurde dem derzeitigen Stand der Technik angepasst.

Für eine effektive multimediale Unterrichtsführung sind umfangreiche DV-/IT- und Videonetze installiert.



Bauplanung und Ausführung



Mit seiner Wiedergründung stand das Land Brandenburg 1990 auch vor der Aufgabe, seine Polizei für die Erfüllung ihrer Aufgaben ausreichend zu befähigen.

So galt (und gilt es noch heute), den Polizeibeamten-Anwärtern für die jeweiligen Laufbahnen im Rahmen des Studiums und der Ausbildung sowie den bereits im Dienst befindlichen Bediensteten durch Fortbildung in ausreichendem Maße Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln.

Dazu ist in erster Linie die Fachhochschule der Polizei per Gesetz verpflichtet und wird diese Verpflichtung nun am neu gestalteten Campus in Oranienburg erfüllen.

Die Aufnahme des Studien-, Ausbildungs-, Fortbildungs- und Forschungsbetriebes am neuen Standort soll Anlass für einen kurzen Blick zurück zu den „Wurzeln“ sein.

Im Sommer 1991 wurde die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung des Landes Brandenburg

(FHöV) in Bernau errichtet. Dort studierten die Anwärter für den gehobenen Dienst der Staatlichen und Kommunalen Verwaltung gemeinsam mit denen für den Polizeivollzugsdienst. Zugleich erfolgte dort die Anpassungsfortbildung für die Verwaltungsbediensteten des Landes und der Kommunalverwaltung. Bundesweit erstmals studierten an der internen FHöV auch nichtverbeamtete Studenten im Rahmen eines Modellversuchs.

Ebenfalls im Frühsommer 1991 wurde mit dem Aufbau der Landespolizeischule (LPS) in Basdorf begonnen, um die Ausbildung für den mittleren Polizeivollzugsdienst, die Anpassungsfortbildung für alle Polizeibediensteten des Landes sowie die gesamte polizeibezogene Fortbildung zu gewährleisten. Mit Erlass des Innenministeriums nahm die Landespolizeischule am 1. November 1991 offiziell ihre Tätigkeit auf. Neben der Präsenzausbildung für den mittleren Dienst wurden auch eine Aufstiegsausbildung und eine Fernausbildung für den gehobenen Dienst erfolgreich angeboten.

Geschichte der FHPol

Rainer Grieger,
Präsident der
Fachhochschule

Bereits vor dem Erlass des Ministeriums des Innern im Jahre 1995 zur „Zusammenarbeit zwischen der FHöV und der LPS“ gab es – allein aufgrund gleichartiger Inhalte, aber auch persönlicher Kontakte – enge Berührungspunkte und gemeinsame Vorhaben.

Diese Zusammenarbeit wurde mit dem Ziel der Zusammenführung beider Einrichtungen weiter vertieft und führte über die Bildung „gemeinsamer“ Fachgruppen und „Vorläufiger Organisationsstrukturen“ zum Ausbau eines gemeinsamen Standortes in Basdorf und gipfelte am 8. März 1999 in der feierlichen Gründung der „Fachhochschule der Polizei des Landes Brandenburg“ (FHPol).

Im Zusammenhang mit der Polizeistrukturenreform 2002 wurde auch die Organisation der FHPol einer intensiven Überprüfung unterzogen und nachfolgend den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. So wurde insbesondere die dezentrale Fortbildung in die Hoheit der Polizeibehörden und -einrichtungen übergeben. Aber auch bis dato an die Reformprojektgruppe im Innenministerium angeschlossene Bereiche wie die Dienststellenberatung und verschiedene Landesprojekte wurden in die Aufbauorganisation der FHPol integriert.

Gegenwärtig bereitet sich die Fachhochschule der Polizei darauf vor, den klassischen Diplomstudiengang gehobener Polizeivollzugsdienst



durch einen akkreditierten Studiengang „Bachelor of Arts (B.A.) – Police Service“ ab Oktober 2007 zu ersetzen.

Mit dem Umzug an einen der modernsten Fachhochschulstandorte Deutschlands und mit der Vorbereitung des Bachelor-Studienganges ist gleichzeitig ein umfassender Veränderungsprozess eingeleitet worden, damit die Fachhochschule der Polizei des Landes Brandenburg auch künftig die an sie gestellten Anforderungen in hoher Qualität erfüllen kann.

Basdorf
Landespolizeischule
(1991-1999)
Fachhochschule der Polizei
(1999-2006)

Geschichte der FHPol

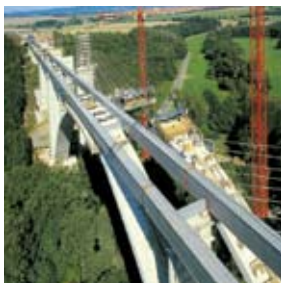
Rainer Grieger,
Präsident der
Fachhochschule

Bauherr	Land Brandenburg vertreten durch Brandenburgischer Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen Niederlassung Bernau	Kfm. Geschäftsführer Techn. Geschäftsführer Niederlassungsleiter	Volker Bargfrede Norbert John Michael Tschauder
Generalplanung und Bauüberwachung	Brandenburgischer Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen Niederlassung Bernau	Sachgebietsleiter Architekt Projektleiterin Sachgebietsleiter Elektrotechnik Außenanlagen Außenanlagen Heizung/Sanitär	Roland Wende Hannes Scheer Birgit Tiedemann Winfried Weimann Helge Hasenkrug Heidi Bieda Robert Wagner Norbert Lau
Nutzer	Fachhochschule der Polizei des Landes Brandenburg, Oranienburg	Präsident Verwaltungsleiter a.D. Projektleiter	Rainer Grieger Otto Richardt Klaus Schöffler Ralf-Peter Danies
	Zentraldienst der Polizei des Landes Brandenburg, Wünsdorf	Direktor	Ralph Leidenheimer
	Immobilien Service Center, Potsdam	Leiterin	Raymonde Pohlmann Heiner Franz
	IT-Service Center, Gransee	Leiter	Guntram Scholz
Bauüberwachung Gebäude	K+P Beratende Ingenieure für Bauwesen GmbH, Berlin		Herr Niemeck Herr Gratzke
Bauüberwachung Elektrotechnik	Sass Ingenieure, Birkenwerder		Herr Sass Frau Minzer
Bauüberwachung HLS	Ingenieur-Büro FHS, Eichwalde		Herr Strachotta
Prüfstatik	Dipl. Ing. Klaus-Dieter Schulz		Herr Schulz
Generalunternehmer Kfm. Geschäftsf.	Wolff & Müller GmbH & Co. KG, ZNL Berlin	1. Bauleiter	Herr Bastert Herr Schmölling
Generalunternehmer Techn. Geschäftsführung	Ed. Züblin AG, NL Dresden Oberbauleiter	Projektleiter	Herr Brottka Herr Monte
		Bauleiter	Herr Germann
		Bauleiter	Herr Burgmann
		Bauleiter	Herr Kontrakov
Generalunternehmer	Wolff & Müller GmbH & Co. KG, ZNL Berlin		Herr Zimmermann
			Herr Männel Herr Spiekermann

Projektbeteiligte

Nachunternehmer Generalunternehmer:	ARGE Polizeifachhochschule Oranienburg Wolff & Müller GmbH & Co. KG, ZNL Berlin	1. Bauleiter	Herr Bastert Herr Große-Wöhrmann Herr Schmölling
Kfm. Geschäftsführ.			
Techn. Geschäftsführ.	Ed. Züblin AG, NL Dresden	Oberbauleiter Projektleiter Bauleiter Bauleiter Bauleiter Bauleiter	Herr Monte Herr Brottka Herr Germann Herr Burgmann Herr Kontrakov Herr Zimmermann
Ausführungsplanung	S & P Sahlmann, Planungsgesellschaft für Bauwesen mbH, Leipzig		Herr Heyde Herr Wagenbreth Frau Müller
Statik	Ingenieur-Büro Jockwer & Partner, Berlin		Herr Schulte-Spechtel
Planung Haustechnik	GBS Ingenieurbüro GmbH, Leipzig		Roy Banerjee Reinhard Strobel
Planung Küche	IBF Ingenieurbüro Földner GmbH, Dresden		Herr Földner
Planung Freianlagen	Emch & Berger GmbH, Berlin		Herr Dr. Krause
Baugrunderkundung	BIUG GmbH – Beratende Ingenieure, Freiberg		Herr Biskop Herr Dr. Kessler
Holzgutachter	Sachverständigenbüro für Holzschutz, Dresden		Herr Crasselt
Schallschutz/Akustik	Werner Genest & Partner Ingenieur- gesellschaft, Dresden		Werner Genest Herr Dr. Bieber
Brandschutz	Ingenieurbüro Preiß, Berlin		Herr Preiß
Wärme-/ Feuchteschutz	Planung & Beratung Wärme-Schall- Feuchteschutz, Dresden		Dr.-Ing. Dietmar Knoll
Termincontrolling	Institut für Projektmanagement; Dresden		Prof. Dr.-Ing. R. Schach
SiGe-Koordinator	Arbeitsschutz-Service, Potsdam		
Sanierung	Gutacher für Putz- und Mauerwerkssanierung, Otto Richter GmbH, Berlin		Herr Pahlow
Bemusterungs- management	GU Service Ingenieurbüro GbR, Berlin		
Ingenieurvermessung	Richter Vermessungs- und Planungsbüro, Inh. M. Worzala, Dresden		
Bauleitung Techn. Gebäudeausrüstung	Ingenieurbüro Laczkowski, Dresden		Herr Laczkowski Herr Wendt

Projektbeteiligte



Wir setzen Maßstäbe

Zu den Besten zu gehören heißt, ständig neue Maßstäbe zu setzen. Wir von Züblin stellen uns dieser Herausforderung – Tag für Tag, weltweit.

Gemeinsam mit unseren Kunden realisieren erfahrene Projektteams technisch und wirtschaftlich optimierte Bauvorhaben jeder Art und Größe. Erstklassig ausgebildete Fachleute auf den Baustellen gewährleisten die einwandfreie und termingerechte Ausführung der Projekte.

Dieses Selbstverständnis, zusammen mit unserem soliden wirtschaftlichen Handeln, macht uns zu einem leistungsfähigen und verlässlichen Partner – und das seit über 100 Jahren.

ZÜBLIN

**Ed. Züblin AG
Bereich Dresden**

Radeburger Straße 28
01129 Dresden
Telefon +49 351 82 43-500
Telefax +49 351 82 43-550

www.zueblin.de